Entlebucher Anzeiger / Dienstag, 5. Oktober 2010

Information zum Stand des Projekts «Mitenand»

Escholzmatt und Marbach: Mitteilungen der Gemeinderäte

Die beiden Gemeinderäte von Escholzmatt und Marbach sind sehr besorgt über die äusserst negative Stellungnahme von Fritz Gerber, Wiggen, zum Projekt «Mitenand» in der letzten Freitagsausgabe des Entlebucher Anzeigers, die undifferenziert und teils gar ehrenrührig ist.

Escholzmatt/Marbach

Der perfide Angriff auf eine langjährige und erfahrene Verwaltungsperson ist deplaziert aber auch durchschaubar, weil vom selben Verfasser solche persönlichen Animositäten bereits früher geäussert wurden. Mit plakativer Stimmungsmache, persönlichen Schuldzuweisungen und lehrmeisterlichen Ratschlägen ist niemandem geholfen. Zum heutigen Zeitpunkt wäre bei diesem Gemeindeprojekt «Mitenand» eine konstruktive Mitarbeit aus breiten Bevölkerungskreisen in den Teilprojekten gefragt.

Projektstand «Mitenand»

Nachdem am 5. Juli beide Gemeindeversammlungen von Marbach und Escholzmatt dem Fusionsvorvertrag zustimmten, erarbeitet das Teilprojekt «Führung und Organisation» aktuell und bis Ende Herbstferien die strategischen Vorgaben für die anderen Teilprojekte. Diese sollen anschliessend Möglichkeiten und Grenzen sowie Vor- und Nachteile der ihnen zur vertieften Prüfung zugewiesenen Teilbereiche einer allfälligen Fusion oder einer weiteren engen Zusammenarbeit beider selbständigen Gemeinden aufzeigen.

Jetzt schon vom Gelingen oder Scheitern einer Fusion zu sprechen, wäre wegen den noch fehlenden Prüfungsergebnissen verfrüht und unseriös.

Steueramt Escholzmatt-Marbach

Bekanntlich wurde das Steueramt Escholzmatt-Marbach unter engagierter Mitwirkung beider Gemeinderäte von Marbach und Escholzmatt auf Jahresbeginn 2010 zusammengelegt. Begleitet wurde der nicht einfache Prozess durch die erfahrene Beratungsfirma BDO AG aus Luzern, welche die Gemeinderäte von Marbach und Escholzmatt bei der Entwicklung einer zukunftsorientierten, professionellen und effizienten Lösung unterstützte. Sie hat letzte Woche unter engagierter Mitarbeit des ganzen Steueramt-Teams ihr drittes Teilprojekt «Teambildung und Teamentwicklung» abgeschlossen. Der Projektleiter Markus Zimmerli stellt den Mitarbeitenden auf dem Steueramt Escholzmatt-Marbach ein gutes Zeugnis aus und das vierte Teilprojekt soll umgehend angegangen werden.

Gemeindeschreiberwechsel

An seiner Klausursitzung zum Jahresbeginn 2010 befasste sich der Gemeinderat Escholzmatt explizit mit der strategischen Personalplanung, darunter insbesondere die Nachfolgeregelung für den Gemeindeschreiber. Hans Erni tritt per 31. Dezember 2010 in den ordentlichen Ruhestand.

Es war vorgesehen, per 1. Januar 2011 in der Person des bisherigen langjährigen und bewährten Substituten Pius Stadelmann den neuen Gemeindeschreiber zu wählen. Diese Absicht wurde dem Gemeinderat Marbach anlässlich der gemeinsamen Sitzung am 26. Februar 2010 kommuniziert.

Diese Wahl sollte für den Rest der Legislaturperiode 2008/12 und unabhängig allfälliger Fusionsverhandlungen mit Marbach erfolgen. Somit wäre die gesetzliche Auflage, einen geordneten Verwaltungsbetrieb durch die Wahl eines Gemeindeschreibers sicherzustellen, erfüllt gewesen. Die künftige Stellvertretungsregelung wurde dabei bewusst offen gelassen; jedenfalls ist auf Anfang 2011 in Escholzmatt die Anstellung eines neuen Verwaltungsmitarbeitenden erforderlich. Aufgrund des ausgetrockneten Marktes und des Vorhandenseins eines fähigen Nachfolgers hätte die Gemeinde Escholzmatt davon abgesehen, die Gemeindeschreiberstelle öffentlich auszuschreiben.

Übergangslösung diskutiert

Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der beiden Gemeinderäte am 9. September 2010 wurde auch der Vorschlag von vier Mitbürgern diskutiert, für die Zeit der Projektarbeit bis zum 31. Dezember 2012 eine Übergangslösung zu treffen, indem der Marbacher Gemeindeschreiber Anton Kaufmann in einem Teilpensum auch als Gemeindeschreiber von Escholzmatt anzustellen sei. Dieser Vorschlag erfolgte ohne Rücksprache mit Anton Kaufmann und wird von diesem auch abgelehnt. Zudem soll weder in Marbach noch in Escholzmatt der Eindruck erweckt werden, dass bereits heute der ganze Verwaltungsbetrieb auf eine Zeit nach einer allfälligen Fusion ausgerichtet wird.

Alle Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeitenden in Escholzmatt und Marbach sind sich bewusst, dass bei einer Zustimmung zu einer allfälligen Fusion der beiden Gemeinden alle Anstellungsverhältnisse per 1. Januar 2013 zur Disposition stehen. Es wäre dann Aufgabe der beiden Gemeindebehörden, die neuen Arbeitsverhältnisse bis zum Fusionsdatum zu regeln. In der Übergangszeit bis 31. Dezember 2012 müssten die Verwaltungsgeschäfte beider Gemeinden ordnungsgemäss und autonom weitergeführt werden. Im Zusammenlegungsprozess wäre zudem ein erheblicher Mehraufwand zu bewältigen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mit diesem Vorgehen keine Personalentscheide über eine allfällige Gemeindefusion hinaus Wirkung haben werden.

Gemeinderat Escholzmatt
Gemeinderat Marbach

kontext

Stellungnahme der Vierer-Gruppe

Im Rahmen des Projekts «Mitenand» fanden verschiedene Sitzungen mit Vertretern der Gemeinderäte von Marbach und Escholzmatt statt. Dabei wurden unsere Überlegungen, Schlüsse und Anliegen ernsthaft diskutiert und nach Möglichkeit in den weiteren Prozessverlauf miteinbezogen. Die nun vorliegenden Entscheide der beiden Gemeinderäte sind für uns nachvollziehbar und folgerichtig.

Wir schätzen den konstruktiven Dialog mit den Behörden und die jederzeit freiwillig angebotenen Sitzungstermine, obwohl unsere Gruppe weder eine offizielle Kommission noch ein Verein oder eine politische Partei ist. Das Inserat von Fritz Gerber im EA vom vergangenen Freitag ist eine von ihm persönlich geplante Aktion und wird von uns nicht unterstützt.

Franz Stadelmann, Escholzmatt
Ruedi Lischer, Marbach

Die 4er-Gruppe besteht seit Beginn des Projektes „Mitenand" und unterstützt dieses Projekt. Sie äussert sich sporadisch zu wichtigen Sachfragen und Themen. Ihr gehören Martin Knüsel, Wiggen, Ruedi Lischer, Marbach, Fritz Gerber, Wiggen und Franz Stadelmann Schreinermeister, Escholzmatt an.

Stellungnahme Ludwig Peyer

Ludwig Peyer, Geschäftsführer Verband Luzerner Gemeinde, zur zitierten Aussage: «Im Kanton Luzern hat es wesentlich mehr Personen mit Gemeindeschreiber-Fähigkeitszeugnis als Gemeindeschreiber-Stellen.»:

«Herr Gerber rief mich im August an und gab sich als Vertreter einer Arbeitsgruppe, welche im Rahmen der Fusion von Marbach und Escholzmatt Abklärungen zu tätigen hätte, zu erkennen. In der Folge sprachen wir dann in einem informellen Rahmen und allgemein über mögliche Varianten von Nachfolgeregelungen bei einer anstehenden Fusion, ohne jedoch auf die örtlichen Verhältnisse einzugehen. Die von ihm zitierte Aussage habe ich so nicht gemacht. Ich erwähnte lediglich, dass es Personen mit einem Gemeindeschreiberpatent gibt, die nicht als Gemeindeschreiber arbeiten, nicht mehr und nicht weniger. Ich bin erstaunt und auch etwas enttäuscht, dass mir Herr Gerber solche Aussagen in den Mund legt.» Ludwig Peyer, VLG

Stellungnahme Pius Stadelmann

Aufgrund der massiven Anschuldigungen an seine Person hat der bisherige Gemeindeschreiber-Substitut Pius Stadelmann dem Gemeinderat Escholzmatt am 4. Oktober 2010 mitgeteilt, dass er für eine Gemeindeschreiberwahl per 1. Januar 2011 nicht mehr zur Verfügung steht.

«Der Start in eine neue, verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe kann so keine Freude machen», sagt Pius Stadelmann. Ihm fehle dadurch die notwendige Motivation und der Glaube an ein positives Umfeld.

Der Gemeinderat wird sich mit Pius Stadelmann nochmals gründlich aussprechen, um ihn zu bewegen, sich für die Wahl als Gemeindeschreiber für den Rest der Legislatur 2008-2012 zur Verfügung zu stellen. Der langjährige und bewährte Gemeindeschreiber-Substitut Pius Stadelmann geniesst das volle Vertrauen des Gemeinderates.

Der Gemeinderat bedauert, dass eine vernünftige Personal- und Zukunftsplanung durch öffentliche Stimmungsmache gestört und erschwert wird.

Gody Studer, Gemeindepräsident, Escholzmatt

Ausstieg Fritz Gerber

Fritz Gerber hat sich am Donnerstag vor der Veröffentlichung seiner Vorwürfe und Vorschläge im Entlebucher Anzeiger bei der Projektleitung «Mitenand» für eine weitere Mitarbeit bei den Teilprojekten abgemeldet. Die Projektleitung bedauert diesen Schritt und ist aus demokratischer Überzeugung der Meinung, dass ein konstruktives Mitwirken in den Teilprojekten effizienter wäre, als im Nachgang alles zu kritisieren.

Projektleitung «Mitenand»
Fritz Lötscher und Gody Studer